



Pressekontakt: Maya Mezzera
031 370 70 97

maya.mezzera@beges.ch

7. September 2009, Abdruck frei

MEDIENMITTEILUNG

Kein Alkohol für Minderjährige: Fünf Berner Gemeinden handeln!

In Biel, Interlaken, Unterseen, Wohlen und Grindelwald wird Alkoholpolitik aktiv angegangen. Nach einem Jahr Vorarbeit geht es im Projekt «Die Berner Gemeinden handeln!» der Stiftung Berner Gesundheit in die Umsetzungsphase von Massnahmen auf Gemeindeebene. Im Vordergrund stehen dabei die Einhaltung und Durchsetzung der Jugendschutzbestimmungen und die Sensibilisierung von Schlüsselpersonen in Familien, Schulen und Vereinen.

Verbindlichkeiten im Handeln gegen die Alkoholproblematik erreichen, insbesondere gegen den risikoreichen Alkoholkonsum Jugendlicher; dies ist das Hauptziel des Projekts «Die Berner Gemeinden handeln!», welches die Berner Gesundheit im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern durchführt.

Das Entwickeln und Umsetzen von Massnahmen auf Gemeindeebene macht Sinn, tragen doch die Gemeinden die Hauptlast der negativen Auswirkungen durch jugendlichen Alkoholkonsum. Zudem ist erwiesen, dass Alkoholpräventionsprojekte auf Gemeindeebene wirkungsvoll sind. Dies liegt insbesondere am gemeinsamen Entwickeln von Massnahmen durch Schlüsselpersonen aus den Bereichen Politik, Gastronomie, Detailhandel, Sicherheit, Jugendarbeit, Schule und Verein.

Die negativen Auswirkungen durch jugendlichen Alkoholkonsum äussern sich in den fünf Gemeinden, die am Projekt teilnehmen, unterschiedlich. So sehen sich die vom Tourismus geprägten Gemeinden Interlaken und Grindelwald primär mit Lärm und Littering konfrontiert. Diese werden durch Jugendliche verursacht, welche aus den Nachtlokalen kommen oder sich im Detailhandel mit Alkohol eingedeckt haben. Die Berner Vorortgemeinde Wohlen muss sich hingegen mit Jugendlichen beschäftigen, welche sich in der nahen Stadt mit

Alkohol eindecken, diesen am Wohlensee konsumieren und Flaschen und Büchsen zurücklassen. In Biel fallen vor allem betrunkene Jugendliche an Grossveranstaltungen wie der Braderie oder an Sportanlässen auf.

In allen fünf Gemeinden lassen sich zwei Stossrichtungen bei den Massnahmen erkennen: In den Bereichen Detailhandel und Gastronomie soll das Personal besser geschult und mit Testkäufen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen kontrolliert werden. Genau so wichtig ist aber auch das Entwickeln einer gemeinsamen Haltung gegenüber der Einhaltung von Jugendschutzmassnahmen.

Biel fokussiert auf die Grossanlässe und möchte mit einer Charta die Gastronomiebetriebe dafür gewinnen, innovativ und kreativ den Konsum von alkoholfreien Getränken zu fördern. Grindelwald forciert die Personalschulung, macht mit einer Plakatkampagne auf das Abgabe- und Weitergabeverbot von Alkohol an Minderjährige aufmerksam und nimmt den Aufbau der Jugendarbeit in Angriff. Wohlens lanciert ebenfalls eine Kampagne und führt eine «Bändeli-Pflicht» an Festen ein. Mithilfe dieser «Bändeli» wird das ausschenkende Personal auf das Alter der Jugendlichen aufmerksam gemacht. Interlaken und Unterseen unterstützen ihrerseits Vereine bei der Erarbeitung eines Jugendschutzkonzepts; die Kampagne «Kein Alkohol in Kinderhand – blyb suber, mach mit» soll die gesamte Bevölkerung auf dem Bödeli dazu auffordern, die Jugendschutzbestimmungen einzuhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Stiftung Berner Gesundheit,
Maya Mezzera, Projektleiterin, 031 370 70 97, maya.mezzera@beges.ch,
www.bernergesundheit.ch

3357 Zeichen

Stiftung Berner Gesundheit – Gemeinsam für mehr Gesundheit

Wir engagieren uns für eine wirkungsvolle und professionelle Gesundheitsförderung im Kanton Bern. Unsere Kernaufgaben sind Suchtberatung, Suchtprävention und Sexualpädagogik. Die Dienstleistungen erbringt unsere Stiftung im Auftrag der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Wir betreiben ein aktives Qualitätsmanagement und sind QuaTheDa zertifiziert.

Mit den 4 Regionalzentren in Bern, Biel, Burgdorf und Thun sowie den 17 Beratungsstützpunkten im gesamten Kanton sind wir überall in Ihrer Nähe.